

Produktionszyklus

Englisch: Production Cycle

PRODUKTION

Kompletter Zeitraum von Vorproduktion bis Finalisierung — Drehplan, Schnitt, Farbkorrektur, Sound Design. Bestimmt Budget und Teamauslastung.

Vom ersten Treatments-Entwurf bis zur DCP-Abnahme: Der Produktionszyklus ist die Roadmap für Ressourcen-Management und Terminplanung. Nicht einfach die Drehtage plus ein paar Wochen Schnitt — sondern eine durchdachte Abfolge von Phasen, die ineinander greifen und sich überlappen. Am Set zeigt sich das unmittelbar: Während noch Establishing Shots aufgebaut werden, sitzt der Editor bereits im Rohschnitt und gibt Feedback zu den bisherigen Takes. Der Produktionszyklus bestimmt, wer wann bezahlt werden muss, welche Ausrüstung zu welchem Zeitpunkt reserviert ist, und ob die Coloristin in Woche 12 oder erst Woche 16 anfängt. Die Vorproduktion — Casting, Locations, Storyboards, Beleuchtungspläne — kann drei Wochen oder drei Monate dauern. Das ist nicht beliebig: Je besser die Prep, desto effizienter die Drehtage. Dann folgt die Produktion selbst — klassisch 20 bis 60 Tage für Spielfilme, bei Serien deutlich rhythmischer gestaffelt. Parallel zur Schlussproduktion startet bereits die Postproduktion: Rough Cut im Schnittplatz, während noch Rotoscope oder VFX laufen. Parallel dazu Sound Design und Soundmix — drei bis fünf Wochen für einen 90er, je nach Komplexität und Kino- versus Streaming-Standard. Die Farbkorrektur kriegt den finalen Bild-Look — zwei bis drei Wochen für den kritischen Pass, dann noch Finalisierung für verschiedene Ausgabeformate. Kritisch ist die Überlappung: Passiv zu warten, bis der Schnitt fertig ist, bevor Color beginnt, ist keine Option. Bereits in der Schnitt-Phase braucht es grobe Referenzen, damit der Colorist den Look antizipiert. Ähnlich: Sound Design und Schnitt-Entscheidungen bedingen einander wechselseitig. Der Produktionszyklus bestimmt auch die Crew-Auslastung. Ein Kameraassistent wird nur während der Produktion und eventuell noch für Reshoots benötigt. Der Cutter arbeitet vom ersten Drehtag bis zur DCP. Farbkorrektoren sind oft Freelancer mit begrenzter Kapazität — ihre Slots müssen Monate im Voraus gebucht werden. Ein realistischer Zyklus für einen Independent-Film mit kleinerem Budget: 4 Wochen Prep, 3 Wochen Dreh, 8 Wochen Schnitt und Visual Effects parallel, 4 Wochen Sound und Color, 2 Wochen Finalisierung. Das sind etwa 5 Monate Ende-zu-Ende. Bei Blockbustern verdoppelt sich jede Phase, und Reshoots — die unvermeidliche Verlängerung — fressen oft 2–3 Wochen zusätzlich. Realistisch planen heißt: Den Produktionszyklus nicht zu komprimieren in der Hoffnung auf Effizienz. Jeder Bereich — Schnitt, Sound, Farbe — braucht Zeit zum Denken und Umdenken. Zeitdruck führt zu oberflächlichen Entscheidungen und am Ende zu teuren Fixes. Ein gut kalkulierter Zyklus ist die beste Versicherung gegen Chaos und Budgetüberlauf.